

Die Qual der Wahl

Kompetenzorientierte Demokratiebildung in der Volksschule

Sabine Mansberger¹

DOI: <https://doi.org/10.53349/re-source.2025.i3.a1481>

Zusammenfassung

Der neue österreichische Lehrplan (2023) fordert einen kompetenzorientierten Unterricht. Für den Bereich der Demokratiebildung ist zusätzlich der Grundsatzterlass Politische Bildung (2015) zu berücksichtigen. Auf der Primarstufe ist ein praxisorientierter Zugang aus didaktischen Gründen besonders wichtig. Wie kann daher Wissensvermittlung sach- und kindgerecht erfolgen? Dieser Artikel erläutert den Forschungsstand und stellt ein Projekt einer dritten Schulstufe aus Wien vor. Dabei wurden anlässlich der Nationalratswahl 2024 Präkonzepte der Kinder erhoben und das Vorwissen im Bereich der Demokratiebildung auf kindgerechte Weise vertieft. Eine Fragebogenerhebung zeigt die Wirksamkeit dieses Praxiskonzepts auf.

Stichwörter: Demokratieverständnis, Primarstufe, praxisorientiert

1 Einleitung

Forschungsergebnisse attestieren der politischen Bildung der Primarstufe noch immer ein Schattendasein, obwohl sich Kinder definitiv nicht im politikfreien Raum bewegen (Goll, 2021). So fordert das österreichische Bildungswesen als Unterrichtsprinzip (übergreifendes Thema im neuen Lehrplan) die Auseinandersetzung mit Politischer Bildung auf allen Schulstufen (Grundsatzterlass Politische Bildung, 2015) (BMBWF, 2023). Diese gesetzlichen Vorgaben erweisen sich nicht als einzige Herausforderung im Unterricht. Zusätzlich unterliegt der Begriff der Demokratie einer beständigen Neuverhandlung aller am Prozess beteiligten Personen (Schmid-Heher & Lauss, 2019). Weiters setzt das Funktionieren der Demokratie die Zufriedenheit der Bevölkerung mit diesem System voraus. Um diese festzustellen, erhebt der österreichische Demokratiemonitor hier ein jährliches Stimmungsbild (Foresight, 2024), welcher Aufschluss darüber gibt, wie die Bevölkerung denkt und Demokratie als solches wahrnimmt. Besonders im Bereich der Primarstufe sind Lehrpersonen mit Meinungen, die Kinder von

¹ Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich
E-Mail: sabine.mansberger@kphvie.ac.at

zu Hause mitbringen, konfrontiert. Hier ist viel Sensibilität gefordert, denn es sollen eigene Meinungen geäußert werden dürfen, gleichzeitig sind kontroverse Meinungen nicht nur zu akzeptieren, sondern durch das Kontroversitätsgebot zu fördern. Parallel dazu gilt für die Lehrkraft das Überwältigungsverbot (Grundsatzerlass Politische Bildung, 2015). Wie kann eine Lehrkraft all diesen Vorgaben gerecht werden? Genügen dann für den Volksschulunterricht nicht ein paar Namen von Personen oder Institutionen um das Wissen der Kinder zu mehren? Kühberger (2015) weist explizit darauf hin, dass eine Reduktion des Politischen auf diese Einzelbereiche wenig zielführend ist. Vielmehr sollen gesellschaftliche Bereiche vernetzt werden. Wie können diese Vorgaben und Erkenntnisse aus der Politikforschung nun praktisch gewinnbringend umgesetzt werden? Gerade weil hier noch vergleichsweise wenig empirische Studien vorliegen wurde dieses Forschungsthema im Zusammenhang mit der österreichischen Nationalratswahl 2024 näher beleuchtet. Da der Wahltermin Ende auf Ende September 2024 gelegt worden war, bot sich ein Themenschwerpunkt zu Schulbeginn in Form eines Projekts besonders gut an. Dieses sollte einerseits einen kindgerechten Zugang aufweisen, andererseits Fachwissen implementieren. Daher fand eine Klassensprecher*innenwahl statt, der eine Parteiengründung und Gestaltung von Wahlplakaten vorausging. Um die Nachhaltigkeit des parallel implementierten Fachwissens sicherzustellen, erfolgte zu Projektende eine Erhebung mittels Fragebögen.

2 Demokratie: Herausforderungen im gesellschaftlichen Kontext

2.1 Forschungsstand

Gesetzliche Vorgaben zur Förderung der demokratischen Einstellung finden sich sowohl im Lehrplan Österreichs als auch in den Bestimmungen der deutschen Kultusministerkonferenz. Dennoch ist der empirische Forschungsstand verbesserungswürdig, denn „inwieweit die Umsetzung der curricularen Vorgaben und politischen Zielsetzungen im alltäglichen Grundschulunterricht gelingt beziehungsweise welche Wirkungen sie entfalten, ist empirisch weitgehend unklar“ (vbw, 2020, S.110). Nach Goll (2021, S.17f.) ist die Grundlagenforschung zu Entwicklung und Ausprägung politischer Konzepte bei Kindern bis zum zehnten Lebensjahr nur spärlich vorhanden. Darüber hinaus weist Goll (2021, S. 23) im Grundschulsektor auf offensichtliche Unterschiede zwischen dem Themenkomplex Demokratie und dem Bereich politische Bildung hin. Das Bewusstsein für letztgenannte Materie ist zwar vorhanden, wird aber in der Umsetzung noch als defizitär beschrieben. Im deutschsprachigen Raum gibt es nur vereinzelte nationale Studien zur politischen Bildung im Grundschulalter. Dass Kinder allerdings nicht im politikfreien Raum leben, macht die US-amerikanische Civics-Studie deutlich. Diese erhob mehrfach den Wissensstand von Grundschüler*innen zu *Civic Literacy* und ordnet das Schüler*innenwissen zu Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen drei unterschiedlichen Niveaustufen zu: Basic, Proficient und Advanced (NCES, 2011, S. 206). Zusammengefasst erreichten

im Befragungszeitraum 2010 zumindest 77% der befragten Kinder Basiskompetenzen. Allerdings konnten nur knapp mehr als ein Viertel der Kinder am Ende der Grundschulzeit Kompetenzen aufweisen, die als gute Ausgangslage für die weiterführende Schulbildung maßgeblich sind. Exzellente Leistungen erzielten nur 2% der getesteten Schüler*innen.

Table 138. Average civics scale score and percentage of students attaining civics achievement levels, by grade level and selected student characteristics: 1998, 2006, and 2010

Selected student characteristic	Average scale score ¹			Percent of students attaining achievement levels					
				At or above Basic ²		At or above Proficient ³		At Advanced ⁴	
	1998	2006	2010	1998	2010	1998	2010	1998	2010
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
4th-graders	150 (0.7)	154 (1.0)	157 (0.8)	69 (1.0)	77 (1.0)	23 (0.9)	27 (0.9)	2 (0.3)	2 (0.2)
Sex									
Male	149 (1.0)	153 (1.1)	153 (1.0)	68 (1.2)	73 (1.3)	22 (1.2)	24 (1.0)	2 (0.4)	1 (0.3)
Female	151 (0.9)	155 (1.1)	160 (0.8)	70 (1.0)	81 (1.0)	23 (1.2)	30 (1.2)	1 (0.4)	2 (0.3)

Abbildung 1: Wissenstand amerikanischer Grundschüler*innen zu Civic Literacy (NCES, 2011, p. 206)

Studien dieser Art gibt es für Deutschland bzw. Österreich nicht. Zusammenfassend kann festgehalten werden: „(...) dann ergibt sich insgesamt ein Bild, das es mehr als rechtfertigt, politische Bildung im Sachunterricht der Grundschule nicht nur zu verankern, sondern auch auszubauen“ (Goll, 2021, S. 33).

2.2 Umfragedaten zur Demokratiezufriedenheit

Das System der Demokratie unterliegt einem stetigen Wandel. Ausgehend von der Antike und dem griechischen Ursprung der *Volksherrschaft* sind wir beim heutigen Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und dem Recht auf Opposition angelangt. Seit 1918 gibt es in Österreich das Frauenwahlrecht, für die attische Demokratie im 5. Jh. v. Chr. noch undenkbar, Frauen oder Sklaven in den Diskussions- oder Gestaltungsprozess des Staates miteinzubeziehen (Vorländer, 2017). Herausfordernd war und ist der politische Prozess allemal und daran hat sich bis heute nichts geändert. Schmid-Heher & Lauss halten dazu fest:

*Eine Demokratie verlangt den Bürger*innen vieles ab. [...] Kein Mensch wird als Demokrat*in geboren. Schon alleine deshalb nicht, weil das, was wir unter Demokratie konkret verstehen, immer wieder neu verhandelt wird. Der Begriff Demokratie hat viele Bedeutungsdimensionen und muss immer wieder neu geklärt werden. (2019, S. 59)*

Die Österreicher*innen haben grundsätzlich ein hohes Vertrauen in die Regeln und Praktiken der Demokratie. 43% der befragten Österreicher*innen bewerteten die Funktion des politischen Systems in Österreich mit sehr gut bzw. ziemlich gut (Foresight, 2024, S. 3). Dies ist insofern wesentlich, denn damit Demokratie funktioniert, muss die Einstellung der Bevölkerung ihr gegenüber positiv sein (vgl. Schmid-Heher & Lauss, 2019, S. 59). Jedoch werden auch Zweifel am Versprechen demokratischer Mitsprache laut. Hier hat vor allem die Bundesregie-

nung nach einem starken Anstieg der Zufriedenheit von 43% auf 59% (von 2018 auf 2019) in den Folgejahren bis 2024 an Beliebtheit eingebüßt. Nur noch 32% der Befragten gaben bei der letzten Umfrage an, der Bundesregierung sehr oder ziemlich zu vertrauen (Foresight, 2024, S.5). Ebenso zeigte sich durch den Demokratiemonitor 2024 mangelndes Wissen und fehlende Information hinsichtlich der Arbeitsaufgaben des österreichischen Parlaments. 52% der befragten Personen würden gerne mehr darüber wissen, wie in Österreich Gesetze zustande kommen, 59% wollen erfahren, wie das Parlament an EU-Gesetzen mitarbeitet. 57% der Teilnehmer*innen wünschen sich mehr Information darüber, wie das Parlament die Regierung kontrolliert und wie man sich bei Vorschlägen für neue Gesetze einbringen kann. 66% möchten gerne mehr darüber erfahren, welche Vorschläge für neue Gesetze diskutiert werden (Foresight, 2024, S. 6). Diese Erfahrung der mangelnden Repräsentation schwächt das Vertrauen ins System und die Beteiligung am politischen Geschehen. Dies betrifft alle Gesellschaftsschichten, das untere Drittel jedoch am stärksten (Foresight, 2024, S. 7–9). Nachdem gerade in der Volksschule alle Gesellschaftsschichten repräsentiert sind, ist es daher durchaus sinnvoll, das Wissen um die Aufgaben des Parlaments bereits in der Volksschule anzubahnen, denn einerseits nehmen die Schüler*innen bereits früh Wissen mit und können dieses im Laufe der weiteren Schulzeit im besten Fall vertiefen, andererseits ergeben sich durch die schulische Thematisierung durchaus die einen oder anderen familiären Gespräche und tragen so zur Weitergabe des Wissens und zur Beschäftigung mit politischem Grundwissen bei. Wird dieses Fachwissen sowohl sach- als auch kindgerecht implementiert, ist ein hoher Lernzuwachs die Folge.

2.3 Gesetzliche Rahmenbedingungen für politische Bildung

Welche Rahmenbedingungen gibt es nun für den Bereich der Demokratieerziehung an österreichischen Grundschulen? Als wichtigster Baustein ist hier der Grundsatzterlass Politische Bildung zu nennen. Er beruht im Wesentlichen auf drei Säulen: dem Unterrichtsgegenstand Politische Bildung, der Schulpartnerschaft und dem fächerübergreifenden Prinzip, anzuwenden auf allen Schulstufen. Dieser Erlass stammt aus dem Jahr 1978 und wurde 2015 aktualisiert. Kurz gefasst beschreibt er Inhalte und Umsetzung des Unterrichtsprinzips (im neuen Lehrplan übergreifendes Thema genannt). Diese (Umsetzung) gilt für Lehrpersonen und Schulaufsicht gleichermaßen, damit soll vor allem der § 2 des Schulorganisationsgesetzes (SchOG) erfüllt werden:

Die jungen Menschen sollen zu (...), arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern (sic!) der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbstständigem Urteil, sozialem Verständnis (...) geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der

Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken. (SchOG §2 Abs. 1, 2024)

Auch internationale Richtlinien und Empfehlungen, wie die Europarats-Charta zur politischen Bildung und Menschenrechtsbildung oder die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, fließen in den Grundsatzterlass ein. Schule trägt daher aktiv dazu bei, das Prinzip des Demokratieverständnisses auf vielen Ebenen zu implementieren und zu leben um letztlich eine demokratische Gesellschaft zu ermöglichen. Schüler*innen erkennen dadurch idealerweise: „Die freie Bestellung, Kontrolle und Abrufbarkeit der Regierenden durch die Regierten legitimiert Herrschaft und Autorität in einer Demokratie“ (Grundsatzterlass Politische Bildung, 2015).

Ein weiterer wesentlicher Baustein als rechtliche Grundlage für das Thema Demokratiebildung ist der österreichische Lehrplan. Im übergreifenden Thema (ehemals Unterrichtsprinzip) Politische Bildung sind bis zum Ende der vierten Schulstufe folgende fünf Kompetenzziele definiert:

Die Schülerinnen und Schüler können

- *demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten im kommunalen Bereich benennen und auf Schulebene nutzen.*
- *gesellschaftliche Fragestellungen und Politikfelder sowie deren globale Zusammenhänge erkennen und die Relevanz für das eigene Leben beschreiben.*
- *verschiedene Perspektiven auf politische Sachverhalte und Probleme einnehmen sowie vielfältig darstellen.*
- *sich eine eigene Meinung bilden, diese artikulieren und Möglichkeiten des eigenen Handelns erkennen.*
- *Verständnis für globale Zusammenhänge zeigen und Möglichkeiten des eigenen Handelns aufzeigen. (BMBWF, 2023)*

Der Grundsatzterlass (2015) unterstreicht in seinen Ausführungen obiges Zitat. Für die Lehrperson ergeben sich aus diesen Anforderungen sechs wesentliche Qualitätsmerkmale für die praktische Umsetzung. Erstens ist auf Basis von Vorerfahrungen der Kinder zu handeln. Präkonzepte sollten daher vor Beginn des Unterrichts erhoben werden. Zweitens sind aktuelle und anlassbezogene Fragestellungen in den Unterricht miteinzubeziehen. Drittens sollen mediale Formen politischer Kommunikation im Unterricht thematisiert werden. Für Kinder ist es wesentlich zu begreifen, dass ein Wahlplakat eine Form der Werbung darstellt. Viertens sind im Unterricht unterschiedliche Meinungen einzelner Parteien bzw. einzelner Schüler*innen zuzulassen. Auch begründete Gegenpositionen haben ihren Platz im Unterricht (Kontroversitätsgebot). Fünftens bedeutet Unterricht in politischer Bildung keinesfalls eine Instrumentalisierung der Schutzbefohlenen mit der Eigenmeinung der pädagogischen Fachkraft (Überwälti-

gungsverbot). Sechstens – und dieser Punkt ist durchaus wesentlich – ist auf den wissenschaftlichen Grundlagen der Politikdidaktik zu handeln. Kühberger (2015, S.124) erwähnt dazu:

Das ‚Politische‘ darf dabei jedoch nicht auf die Haupt- und Staatsaktionen oder eine Institutionenkunde reduziert werden, sondern sollte im Lichte einer modernen Sozial- und Kulturwissenschaft sämtliche gesellschaftlichen Bereiche erfassen und diese vernetzen: polity, policy, politics und vor allem deren ineinander verschlungene Dynamiken.

Diese Begriffe spiegeln drei Dimensionen wider: Form, Inhalt und Prozesse. Polity bezeichnet die Staatsorganisation, Policy das Regelwerk damit diese Institution funktioniert, und Politics die politischen Prozesse selbst, wie nachfolgende Tabelle illustriert:

Bezeichnung	Definition	Dimension	Erscheinungsformen	Merkmale
Polity	bezeichnet die formale Dimension der Politik (normativer Rahmen)	formale Dimension	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassung - Normen - Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation - Verfahrensregelungen - Ordnung
Policy	bezeichnet die politischen Inhalte (Ziele, Aufgaben und Gegenstände)	inhaltliche Dimension	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Ziele - politische Programme 	<ul style="list-style-type: none"> - Problemlösung - Aufgabenerfüllung - Wert-/Zielorientierung - Gestaltung
Politics	bezeichnet die politischen Prozesse der Willensbildung, der Entscheidungsfindung und der Umsetzung	prozessuale Dimension	<ul style="list-style-type: none"> - Interessen - Konflikte - Kampf 	<ul style="list-style-type: none"> - Macht - Konsens - Durchsetzung

Abbildung 2: Dimensionen des Politikbegriffs nach Kühberger (2015, S.124)

Um alle genannten Bereiche bestmöglich abzubilden, muss Unterricht in politischer Bildung demnach viel größer gedacht werden.

3 Projektorganisation und Methodik

3.1 Projektorganisation

Wie kann nun der Unterricht in der Praxis den genannten wissenschaftlichen Konzepten und rechtlichen Rahmenbedingungen gerecht werden und zu einem hohen Lernertrag führen? Im September 2024 wurde in einer dritten Schulstufe einer öffentlichen Wiener Volksschule ein Projekt mit dem Themenschwerpunkt Demokratiebildung durchgeführt. Die Erziehungsberechtigten der Schüler*innen wurden in der ersten Schulwoche im Rahmen des Klassenforums

über das geplante Projekt in Kenntnis gesetzt. In der Klasse gab es elf Mädchen und zehn Buben. Die Evaluation des Lernzuwachses erfolgte über anonymisierte Fragebögen, bei denen lediglich das Geschlecht des Kindes anzugeben war. An der Erhebung am letzten Projekttag nahmen acht Mädchen und acht Buben teil. Die Auswertung der Umfrage geschah anschließend in quantitativer Form nach thematischen Clustern und nach Geschlechtern getrennt. Zur Visualisierung der Ergebnisse wurde eine deskriptive Statistik in Form von Tortendiagrammen gewählt. So konnten finale Aussagen über den Lernzuwachs, Wissensunterschiede zwischen den Geschlechtern und die Eignung des praxisorientierten, kindgerechten Zugangs getroffen werden. Das durchgeführte Projekt war für die Dauer von drei Schulwochen ausgelegt und umfasste zwölf Unterrichtsstunden. Zehn davon konnten über den Sachunterricht abgedeckt werden, und entsprechen damit den üblichen drei Wochenstunden. Zwei weitere Wochenstunden aus dem Fachbereich Deutsch konnten einmal der Thematik *Erstellen eines Plakates* aus dem Teilbereich Verfassen von Texten und dem Präsentieren eines Referates aus dem Teilbereich Sprechen zugeordnet werden. Mit den stattgefundenen Diskussionsrunden erhöhte sich die Projektstundenanzahl auf insgesamt fünfzehn, was eine Diskussionsstunde pro veranschlagter Schulwoche ergibt. Parallel zur Vorbereitung einer Klassensprecher*innenwahl erfolgte durch die Klassenlehrkraft die Wissensvermittlung zu rechtlichen Rahmenbedingungen einer Wahl. Dabei wurden den Kindern auch die Institutionen einer funktionierenden Demokratie und daran in Österreich beteiligte Personen nähergebracht.

3.2 Erhebung des Vorwissens

Zu Beginn des Projekts wurden zunächst vorhandene Präkonzepte im Unterrichtsgespräch erhoben. Abgefragt wurde dabei, ob den Kindern auf dem Weg zur Schule oder an Haltestellen der Straßenbahnen andere Plakate als üblicherweise aufgefallen wären. Fünf von einundzwanzig Kindern meinten, dass sie Personen bemerkt hätten, die groß plakatiert seien und dass sie die eine oder andere Person bereits früher im Fernsehen oder in der Zeitung gesehen hätten. Drei Kinder wussten auch, dass es am Ende des Monats eine Wahl geben soll, aber wer oder was genau gewählt würde, war noch unklar. Auf die Frage nach dem Begriff Parteien, konnten zwei Kinder namentlich eine Partei benennen, mehr Wissen war zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhanden.

3.3 Festlegung der Zielvereinbarungen mit der Klasse

Mit der Klasse wurde folgende Zielvereinbarung getroffen: Nach der Erstinformation, dass in drei Wochen viele Menschen in ganz Österreich Vertreter*innen wählen werden, welche beim Mitbestimmen und Umsetzen von Regeln helfen sollten, wählen die Kinder ebenfalls eine Vertretung als Klassensprecher*in. Um den Ablauf genauso wie bei der echten Erwachsenenwahl zu gestalten, wurde vorab im Unterricht abgeklärt, wie eine Wahl funktioniert, wer daran teilnehmen darf, was einer gewählten Vertretung erlaubt ist und was nicht. Damit waren die Kinder einverstanden. Bei der Nationalratswahl wählen österreichische

Staatsbürger*innen eine Partei. Dieses System wurde auf die Klassensprecher*innenwahl übertragen. Im Rahmen der Unterrichtsgespräche wurden die Kinder am Ende der ersten Schulwoche aufgefordert, Ideen für mögliche Verbesserungen im Unterricht oder Pausengestaltung zu sammeln und zu diskutieren. Auf diese Weise sollten sich Buben und Mädchen mit gleichen Ideen zusammenfinden um im weiteren Projektverlauf als Partei aufzutreten. Es wurden drei Parteien gegründet. Die Orange Gamers wollten noch mehr Ausflüge und zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten auch in den Pausen etablieren, das Team Musik trat für das Radiohören während der Esspause ein und die Pokemons hefteten sich den Spruch *Wir helfen gerne* auf die Fahnen. Ab der zweiten Woche wurden von den Kindern selbst Plakate erstellt und mit passenden ausgedruckten oder selbst gezeichneten Bildern gestaltet. Am Ende der dritten Woche wurden die Plakate im Plenum vorgestellt und Fragen des Publikums zum Parteiprogramm und den genannten Wahlzielen beantwortet.

3.4 Theoretische Lerninhalte und Kompetenzen

Vor dem Start des Projekts wurden die zu erreichenden Kompetenzen von der Klassenlehrkraft definiert und anschließend auf die theoretischen Inhalte aller drei Schulwochen verteilt. Passend dazu wurden auch kindgerechte Erklärungen festgelegt. Die durchgenommenen Stundeninhalte konnten drei großen Themenbereichen zugeordnet werden. Im ersten Themenblock wurde thematisiert, welche allgemeinen Vereinbarungen und Rahmenbedingungen für eine demokratische Wahl notwendig sind. Zweitens wurde erörtert, wie eine Wahl in Österreich abläuft, und drittens wurde das politische System in Österreich beleuchtet. Um die Kinder thematisch auf die Wichtigkeit von Wahlen einzustimmen, wurde das Buch *Im Dschungel wird gewählt* (Rodrigues et.al., 2020) vorgelesen. Dieser kindgerechte Zugang schuf einerseits eine Identifikationsmöglichkeit mit der Thematik des Wählens, andererseits wurde durch das Buch auch klar, dass es bestimmte Regeln braucht, damit eine Wahl fair ablaufen kann. Für die Kinder war nachvollziehbar, dass Fairness eine Gleichwertigkeit der Stimmen bedeutet. Genau an diesem Punkt war ein historischer Exkurs möglich, denn die meisten Kinder kennen üblicherweise aus Abstimmungssituationen die Auswahlmöglichkeit zwischen mindestens zwei Optionen. Daher ist die Gleichwertigkeit der Stimmen und ein für alle gültiger Mehrheitsbeschluss nachvollziehbar. Als anschließend die Regierungsform einer absoluten Monarchie thematisiert wurde, staunten die Kinder nicht schlecht. Die Vorstellung, gar nicht wählen zu dürfen, weil eine einzelne Person alles entschied, löste große Verwunderung aus. Besonders unfair empfand die Klasse auch den Hinweis, dass in der Kaiserzeit zunächst nur wohlhabende Männer wählen durften und Frauen erst seit rund einhundert Jahren wahlberechtigt sind. Für die Klasse war somit klar, dass die Republik und das System einer parlamentarischen Demokratie die bevorzugte Staatsform darstellte. In diesem Zusammenhang konnte auch geklärt werden, warum die bevorstehende Wahl geheim ablaufen würde. Der Sichtschutz der Wahlkabine, der darin aufliegende Stift und das verschlossene Briefkuvert gewährleisteten Anonymität. Der Wohlfühlfaktor der geheimen Wahl wurde in einem Rollenspiel mit und ohne Sichtschutz nachgestellt. Daran anknüpfend wurde der Klasse eine Kopie

des Wahlzettels aus dem Anschlussjahr 1938 präsentiert. Die Kinder bemerkten sofort, dass die beiden Kreise darauf unterschiedlich groß waren. Nun wurde die beabsichtigte Manipulation dahinter thematisiert. Auch hier war für die Volksschüler*innen nachvollziehbar, dass eine einheitliche Gestaltung des Wahlzettels Sinn ergibt und welche Bedeutung unabhängigen Medien in einer Demokratie zukommen. Im zweiten Themenblock wurde erörtert, wie eine Wahl in Österreich abläuft. Unterschiede, beispielsweise zur elektronischen Wahl in den Vereinigten Staaten wurden thematisiert. Der Wahltermin der Nationalratswahl wurde in den Klassenkalender eingetragen. Weiters wurde das gesetzliche Wahlalter und das Thema Staatsbürgerschaft besprochen. Im dritten Themenblock wurde die Unterscheidung der drei Gewalten geklärt. Aus den vorangegangenen Unterrichtseinheiten war noch das Bewusstsein vorhanden, dass Macht idealerweise Kontrolle benötigt. Die Zuständigkeiten des Parlaments und der Bundesregierung wurden erörtert. Die Bedeutung des Staatsoberhauptes wurde unterstrichen, seine Aufgabenbereiche erklärt und das Bild des österreichischen Bundespräsidenten bei einem Schulrundgang gezeigt.

3.5 Gestaltung des Fragebogens und Auswertung

Der Fragebogen (siehe Abbildung 3) bildete alle drei im Unterricht durchgenommenen Themenblöcke ab. Die Formulierung der Fragen erfolgte passend zum sprachlichen Niveau einer Klasse zu Beginn des dritten Lernjahres. Von den insgesamt neunzehn gestellten Fragen war bei zehn Fragen eine offene Antwort zu formulieren. Weitere acht Fragen mussten im Ankreuzformat gelöst werden. Dabei gab es bei einer Frage nur Ja oder Nein als Antwortmöglichkeit, bei den anderen jeweils drei. Eine Frage musste anhand eines Bildes gelöst werden. Ein Kompetenzbogen zur Selbsteinschätzung rundete die Befragung ab. Die Schüler*innen mussten vor dem Ausfüllen des Fragebogens ihr eigenes Wissen selbst anhand vorgegebener Smileys einschätzen. Die Lehrperson las die jeweilige Frage ohne die vorgegebene Antwortmöglichkeit vor, die Kinder wählten den für sie am besten passenden Smiley aus: Ich bin mir absolut sicher, die richtige Antwort zu wissen – Ich bin mir sehr sicher – Ich glaube etwas zu wissen, habe mir aber nicht alles dazu gemerkt – Ich weiß die Antwort nicht. Sowohl die Beantwortung der Kompetenzen als auch des Fragebogens erfolgte anonym, lediglich das Geschlecht wurde angegeben.

<p>1 Wann wird das nächste Mal in Österreich gewählt? -----</p> <p>2 Wer darf in Österreich wählen? -----</p> <p>3 Ab welchem Alter darfst du wählen? -----</p> <p>4 Was bedeutet Demokratie? (Kreuze an) <input type="checkbox"/> Eine Person bestimmt alles. <input type="checkbox"/> Das Volk entscheidet mit. <input type="checkbox"/> Man muss zuerst immer den Schulwart um Erlaubnis fragen.</p> <p>5 Was bedeutet Monarchie? <input type="checkbox"/> Eine Person bestimmt alles. <input type="checkbox"/> Das Volk entscheidet mit. <input type="checkbox"/> Man muss zuerst immer den Schulwart um Erlaubnis fragen.</p> <p>6 Ist jede Stimme bei der Wahl gleich viel wert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>7 Warum „versteckst“ du dich in der Wahlkabine? -----</p> <p>8 Wer bestimmt, wen du wählen sollst? <input type="checkbox"/> Meine Eltern entscheiden das. <input type="checkbox"/> Ich wähle das gleiche wie meine Freunde. <input type="checkbox"/> Ich darf selbst entscheiden, wen ich am besten finde.</p> <p>9 Wo wirfst du deine Stimme nach der Wahl ein? -----</p> <p>10 Wann werden die Stimmen ausgezählt? <input type="checkbox"/> Erst nachdem das Wahllokal zugesperrt hat und alle gewählt haben. <input type="checkbox"/> Der Briefumschlag wird sofort geöffnet. <input type="checkbox"/> Immer zur vollen Stunde gibt es ein Zwischenergebnis.</p>	<p>11  Finde den Fehler! ----- -----</p> <p>12 Was musst du zur Wahl mitbringen? <input type="checkbox"/> Eine Jause für die Wahlhelfer. <input type="checkbox"/> Einen Ausweis mit Foto. <input type="checkbox"/> 100 €, damit ich wählen darf.</p> <p>13 a) Im Nationalrat sitzen Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Österreich. Es sind: <input type="checkbox"/> 9 Millionen <input type="checkbox"/> 183 Abgeordnete <input type="checkbox"/> 2000 Menschen</p> <p>b) Was ist die Aufgabe der Vertreterinnen und Vertreter? <input type="checkbox"/> Sie beschließen Gesetze. <input type="checkbox"/> Sie spielen mit Pokemonkarten oder dem Handy. <input type="checkbox"/> Sie trinken Kaffee und lesen Zeitung.</p> <p>14 Die Regierungschefin/ der Regierungschef und ihre/ seine Helferinnen und Helfer heißen: <input type="checkbox"/> Nationalrat und Feuerwehr <input type="checkbox"/> Bundeskanzler(in) und Minister(innen) <input type="checkbox"/> Schneewittchen und die sieben Zwerge</p> <p>15 Wie viele Parteien gibt es im Moment im Parlament? -----</p> <p>16 Wie muss ein gutes Wahlplakat aussehen? ----- -----</p> <p>17 Wo in der Schule hängt das Bild des Bundespräsidenten? -----</p> <p>18 Wer ernennt die Regierung (Wer gelobt sie an)? -----</p> <p>19 Ab welchem Alter darfst du selbst Bundespräsident(in) werden? -----</p>
---	--

Abbildung 3: Fragebogen zur Lernstandserhebung

Die Fragen wurden vorgelesen, um einen möglichen Bias hinsichtlich anderer Erstsprachen als Deutsch bzw. bei einigen Kindern vorhandenes schlechteres Leseverständnis zu kompensieren. Anschließend beantworteten die Schüler*innen die Fragen selbstständig. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte nach Geschlechtern und nach Themenkreis getrennt. Dabei wurde jede Frage einer der drei Kategorien zugewiesen. Es gab jeweils sechs Fragen für den Bereich *Allgemeine Vereinbarungen und Rahmenbedingungen zur Wahl* (Fragen 4, 5, 6, 7, 8, 11) sowie für das übergeordnete Thema *Politisches System in Österreich* (Fragen 13, 14, 15, 17, 18, 19). Sieben Fragen wurden dem Themenfeld *Wählen in Österreich* zugewiesen (Fragen 1, 2, 3, 9, 10, 12, 16).

4 Ergebnisse und Interpretation

Wie mit den Kindern vereinbart wurde die Klassenvertretung anhand einer Parteiwahl bestimmt. Ein erstes Ergebnis war die Bildung der drei Parteien. Die Liste der Pokemons enthielt keinen männlichen und sechs weibliche Kandidat*innen, das Team Musik rekrutierte einen Buben und fünf Mädchen und die Partei der Orange Gamers bestand aus neun Buben und keinem Mädchen. Die Partei der Orange Gamers erreichte die absolute Mehrheit und stellte sowohl den Klassensprecher als auch den Stellvertreter. Beide waren männlich. Da am Wahltag das Verhältnis zwischen Buben und Mädchen exakt ausgeglichen war, lässt sich daraus schließen, dass zumindest ein Mädchen die Partei der Bubengruppe gewählt hat. Von den sechzehn ausgewerteten Fragebögen sind 50% den Buben und 50% den Mädchen zuzuordnen. Insgesamt konnte anhand der erzielten Ergebnisse ein sehr hoher Lernzuwachs gegenüber der Ausgangslage (Vorwissen) beobachtet werden. So wurde jeder der drei Themenblöcke von mindestens 66% der Kinder absolut korrekt beantwortet. Es gab sowohl bei den Entscheidungsfragen als auch den offenen Fragen eine Gleichverteilung an richtigen Antworten. Auch dies bestätigt den Lernerfolg der Kinder, da beim Ankreuzformat die Möglichkeit des Erratens der richtigen Antwort durchaus gegeben sein könnte. In absoluten Zahlen konnten die Buben insgesamt mehr Fragen als die Mädchen richtig beantworten. Eine mögliche Erklärung zum etwas schlechteren Abschneiden könnte an der Sprachkompetenz der Kinder liegen. Während die teilnehmenden Buben allesamt die Erstsprache Deutsch hatten, war dies bei der weiblichen Gruppe nicht der Fall. So war etwa ein Mädchen zu Beginn der ersten Klasse aufgrund mangelnder Sprachkompetenz als außerordentlich eingestuft und erlernte somit erst im Rahmen der Deutschförderklasse die Unterrichtssprache. Bei zwei weiteren Mädchen (einmal mit Erstsprache Deutsch, einmal mit einer anderen Erstsprache) wurde noch in der zweiten Klasse eine mangelnde Lesekompetenz festgestellt, was somit auch mögliche Auswirkungen auf das selbstständige Erlesen der single choice Fragen erklärt. Im ersten Themenblock wussten fünfzehn von sechzehn Kindern darüber Bescheid, dass jede Person selbst aussuchen darf welcher Person sie ihre Stimme geben möchte. Weiters konnten vierzehn von sechzehn Kindern die unterschiedlich großen Kreise auf dem Wahlzettel von 1938 als falsch erkennen, im Bild kennzeichnen und mit eigenen Worten beschreiben und begründen, warum diese Kreisdarstellung nicht korrekt sei. Auf die Frage, ob alle Stimmen gleich viel wert seien, konnten dreizehn von sechzehn Kindern korrekt antworten. Beim zweiten Themenblock konnten fünfzehn von sechzehn Kindern das korrekte Wahlalter nennen. Vierzehn Schüler*innen war im Gedächtnis geblieben, dass sie zur Wahl einen Lichtbildausweis mitbringen müssten. Auch die Frage *Wo wirfst du deine Stimme nach der Wahl ein?* wurde von elf Kindern korrekt mit Wahlurne beantwortet, zwei Kinder nannten den Briefkasten und hatten sich somit die Möglichkeit der Briefwahl gemerkt. Herausforderungen bei den Mädchen zeigten sich auch bei der offen gestellten Frage: *Wer darf in Österreich wählen?* Während die meisten Buben eine treffende Antwort formulierten, wurden bei den Mädchen einige Antworten wie *Ich darf wählen, wenn ich groß bin* oder die Antwort *Erwachsene* der Antwortmöglichkeit eher sicher

zugeordnet. Hier liegt natürlich ein Wissen darüber vor, dass die Kinder selbst noch nicht wahlberechtigt sind, allerdings ist die Volljährigkeit per Gesetz mit dem achtzehnten Geburtstag festgelegt, die Wahlberechtigung gilt allerdings schon mit sechzehn Jahren. Daher kann die beschriebene Antwort nicht als absolut richtig gelten. Ebenso kann bei einer anonymen Befragung nicht herausgefunden werden, ob das vom Kind benannte *ich* die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt und dadurch wahlberechtigt ist. Im dritten Themenblock zum politischen System in Österreich wussten alle sechzehn Kinder die korrekte Bezeichnung für die Führungsrolle der Exekutive als Bundeskanzler*in. Vierzehn von sechzehn Schüler*innen erinnerten sich bei der Befragung an die richtige Zahl der Nationalratsabgeordneten. Auch die Rolle des Staatsoberhauptes hatten dreizehn Kinder verinnerlicht. Zusätzlich konnten sie auch genau beschreiben, wo in der Schule das Bild des Bundespräsidenten aufgehängt ist. Einige falsche Antworten gab es auch bei der Anzahl der im Parlament vertretenen Parteien. Insgesamt sechs Kinder wussten die korrekte Antwort *fünf*, vier weitere Kinder antworteten mit *sechs* Parteien. Sechs weitere Kinder nannten unterschiedliche Zahlenangaben. Bei der Frage nach dem Mindestwahlalter für die Kandidatur als Bundespräsident*in gab es sichtbare Unterschiede in der Auswertung zwischen Buben und Mädchen. Während alle Buben das korrekte Alter von fünfunddreißig Jahren richtig angeben konnten, nannten die Mädchen hier Angaben zwischen dreiundzwanzig und vierundsiebzig. Dies ist möglicherweise so zu interpretieren, dass es für Buben von größerem Interesse ist, dieses Alter für eine mögliche spätere Karriereplanung zu kennen. Zusätzlich zeigt sich hier auch das Fehlen von weiblichen Vorbildern in hohen Staatsämtern. Für Mädchen ist dieses Amt offenbar (noch) nicht als spätere Berufsmöglichkeit vorstellbar.

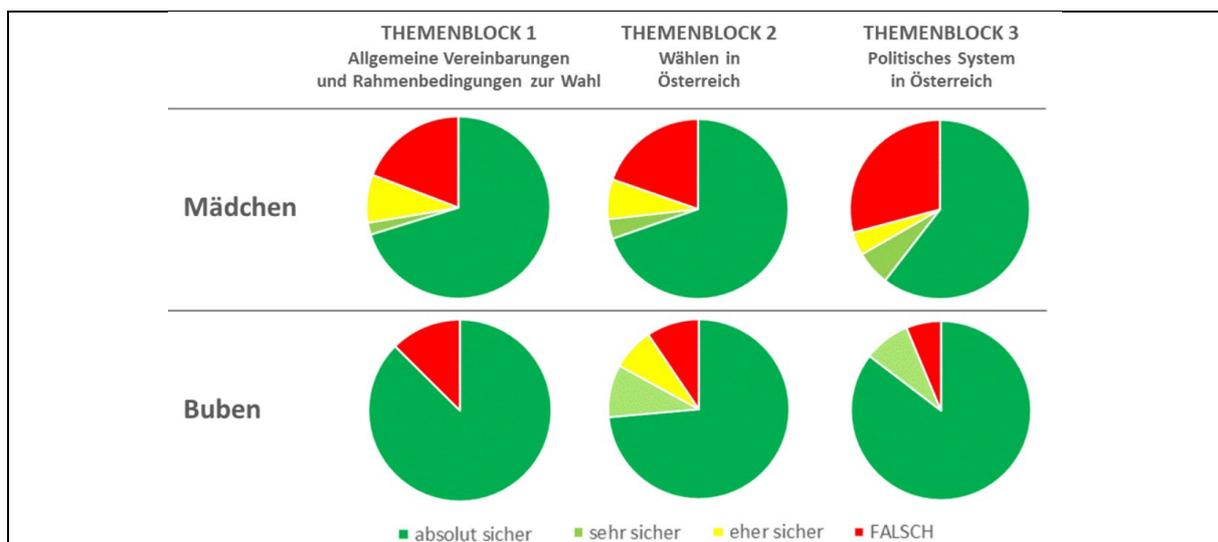


Abbildung 4: Auswertung aller Fragebögen aufgeschlüsselt nach Themenbereichen und Geschlecht

Die erhobenen Kompetenzbögen wurden nach der Auswertung der Befragung mit den jeweiligen Schüler*innenergebnissen verglichen. Insgesamt konnten sich die Kinder selbst meist sehr passend einschätzen und kreuzten die Smileys richtig an. Bei den Mädchen war tendenziell eine eher schlechtere Einschätzung des eigenen Könnens zu beobachten, während die

Buben sich im Zweifelsfall etwas besser einschätzten. Der in Abbildung 5 gezeigte Einschätzungsbogen illustriert die Selbstbewertung eines Buben und eines Mädchens mit genau gleich vielen korrekten Antworten.

The image shows two identical self-assessment questionnaires for democracy, one for a boy (left) and one for a girl (right). Each questionnaire is titled 'Fragebogen zum SU-Schwerpunkt: Demokratie' and includes the instruction 'Kreuze an, wie du dich selbst einschätzt:'. The questions are listed on the left, and the response options are represented by four smiley faces (happy, neutral, sad, very sad) on the right. The questions are:

- Ich weiß, wann das nächste Mal in Österreich gewählt wird.
- Ich weiß, wer in Österreich wählen darf.
- Ich weiß, ab welchem Alter ich wählen darf.
- Ich weiß, was das Wort Demokratie übersetzt bedeutet.
- Ich weiß, wer in einer Monarchie bestimmt, was passiert.
- Ich weiß, warum in einer Demokratie jede Stimme gleich viel wert ist.
- Ich weiß, warum es eine Wahlkabine gibt.
- Ich weiß, wer bestimmt, was ich wähle.
- Ich weiß, warum auf einem Wahlzettel alle „Ringerl“ gleich groß sein müssen.
- Ich weiß, wohin ich meinen Wahlzettel nach der Wahl einwerfe.
- Ich weiß, wann die Stimmen ausgezählt werden.
- Ich weiß, was ich zur Wahl mitbringen muss.
- Ich weiß, wie viele Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Österreich im Nationalrat sitzen und was sie darf tun.
- Ich weiß, wie der Beruf des Regierungschefs heißt und wie man seine Helfer nennt.
- Ich weiß, wie viele Parteien derzeit im Parlament vertreten sind.
- Ich weiß, wann ein Wahlplakat gut ist.
- Ich weiß, wo in unserer Schule das Bild des Bundespräsidenten hängt!
- Ich weiß, wer die Regierung ernannt (angelobt).
- Ich weiß, ab welchem Alter ich mich als Bundespräsidentin oder Bundespräsident bewerben darf.

At the bottom of each questionnaire, there is a legend: 'Ich bin ... ☐ ein Bub' and '☑ ein Mädchen'.

Abbildung 5: Selbsteinschätzung eines Buben und eines Mädchens mittels Kompetenzbogen

5 Zusammenfassung und Ausblick

Das vorliegende Projekt zeigt eine praxisorientierte Umsetzungsmöglichkeit einer kompetenzorientierten Demokratiebildung in der Primarstufe. Die Vorgaben des neuen Lehrplans und des Grundsatzes Politische Bildung wurden dabei eingehalten. Der Themenzugang war sowohl kind- als auch sachgerecht. Die Auswertung der Fragebögen dokumentiert einen durch das Projekt bedingten sehr hohen Lernzuwachs bei den Schüler*innen. Interessant wäre in diesem Zusammenhang eine Follow-Up-Befragung zur Feststellung, wie nachhaltig implementiert dieses Wissen ist. Weiters empfiehlt sich eine Erhebung, wie viele Unterrichtsstunden im Jahr und mit welcher Methodik Lehrpersonen der Primarstufe dem Thema Politische Bildung widmen. Diese Ergebnisse sollen für die Ausbildung künftiger Lehrkräfte herangezogen werden. Wie eingangs in diesem Artikel erwähnt, sind empirische Forschungen im Bereich der Demokratiebildung im Bereich der Grundschule noch immer ausbaufähig. Ein für Österreich gültiges Konzept wie die amerikanische Civics-Studie könnte hier aufschlussreiche Daten über das Schüler*innenwissen am Ende der Grundschulzeit generieren und zur besseren Implementierung von Demokratiebildung in Österreich beitragen.

Literatur

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (BMBWF) (2015, 22.Juni). *Unterrichtsprinzip Politische Bildung. Grundsatzlerlass*. BMBWF. <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=700>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (BMBWF) (2023, 02. Jänner). *Lehrpläne neu für Primar- und Sekundarstufe I. Übergreifende Themen*. BMBWF. <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/%C3%BCbergreifende-themen.html>
- Foresight Research Hofinger GmbH. *Österreichischer Demokratiemonitor 2024*. <https://www.demokratiemonitor.at>
- Goll, T. (2021): Politisches Lernen und politische Sozialisation in Kita und Grundschule. In T. Goll & I. Schmidt (Hrsg.), *Politische Bildung von Anfang an? Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Orte politischer Bildung und demokratischen Lernens* (S. 17–40). Julius Klinkhardt
- Kühberger, C. (2015). *Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung*. (3. überarbeitete und erweiterte Auflage). StudienVerlag.
- National Center for Education Statistics (2011): *The Nation's Report Card: Civics 2010 (NCES 2011–206)*. Institute of Education Sciences, U.S. Department of Education.
- Rodrigues, A., Ribeiro, L., Desgualdo, P. & Markun, P. (2020). *Im Dschungel wird gewählt*. Prestel.
- Schmid-Heher, S. & Lauss, G. (2019). Was schätzen wir an der Demokratie? Ein Unterrichtskonzept in drei Bausteinen. *Informationen zur Politischen Bildung*, 28(1), 59–71.
- Schulorganisationsgesetz (SchOG). *Bundesgesetz vom 25. Juli 1962 über die Schulorganisation (Schulorganisationsgesetz)*. BGBl. I Nr.121/2024. BMBWF. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>
- vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (Hrsg.) (2020) *Bildung zu demokratischer Kompetenz. Gutachten*. Waxmann.
- Vorländer, H. (2017). Grundzüge der athenischen Demokratie. *Informationen zur politischen Bildung*, 83(1), 6–10. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/demokratie-332/248544/grundzuege-der-athenischen-demokratie>